

**Position des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) in der Diözese Regensburg zur Maxhüttenproblematik auf der Diözesanversammlung am 27. September 1987**

---

**Situation**

Seit April befindet sich die Maxhütte in Konkurs. Nach anfänglicher Hektik ist nun eine trügerische Ruhe eingekehrt. Während Mitte 1986 noch knapp 6000 Arbeitnehmer in der Maxhütte beschäftigt waren, sind es gegenwärtig nur knapp 3.500.

Seit dem Kabinettsbeschuß vom 07.07.87 über ein Sanierungskonzept der Maxhütte steht die ernsthafte Drohung im Raum, noch 2500 weitere Arbeitsplätze abzubauen, die Maxhütte somit auf ein Miniwerk "Gesund zu schrumpfen". Das Versprechen der Bayerischen Staatsregierung, den Stahlstandort "Mittlere Oberpfalz" aufrecht zu erhalten, erscheint angesichts dieser Entwicklung als fragwürdig.

**Folgen für die Region**

Die Folgen für die Mittlere Oberpfalz und ihre Bewohner wären verheerend.

- Die Arbeitslosenquote in der Region Sulzbach-Rosenberg würde sich von jetzt bereits 15 % (September) auf ca. 30 % verdoppeln.
- 50 000 Menschen, die in dieser industriearmen Region direkt oder indirekt von der Maxhütte leben, wären von den wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Massenentlassung betroffen.
- Die beruflichen Zukunftsperspektiven für den Jugendlichen in dieser Region würden sich drastisch verschlechtern.
- Verstärkt würden Jugendliche zu einem sehr frühen Zeitpunkt zur Abwanderung gezwungen, etwa um eine zukunftssträchtige Ausbildungsstelle zu besetzen.
- Die sozialen und kulturellen Bedingungen dieser Region würden sich somit wesentlich verschlechtern, nicht zuletzt durch die Überalterung der Bevölkerung.
- Die arbeitsmarktpolitischen Erfolge würden zunichte gemacht:

Was von Seiten der Staatsregierung bereits versucht wurde, diese Situation in der Mittleren Oberpfalz durch entsprechende Maßnahmen zu entschärfen, ist hervorzuheben. Dennoch muß betont werden, daß die versprochenen neuen Arbeitsplätze nicht im vollen Umfang realisiert werden konnten. Diese Tatsache macht die begrenzten Möglichkeiten deutlich, in dieser Region durch staatliche Maßnahmen neue und zukunftssträchtige Arbeitsplätze zu schaffen.

Durch das von der Bayerischen Staatsregierung bevorzugte Sanierungskonzept der Maxhütte würden sogar diese beschäftigungswirksamen Erfolge, es wurden etwa 3000 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen, mit einem Schlag zunichte gemacht werden.

Von daher ergeben sich für uns folgende **FORDERUNGEN:**

**Strukturpolitik**

Die strukturpolitischen Maßnahmen in der Mittleren Oberpfalz sind mit aller Kraft voranzutreiben, dabei muß auch die Bayerische Wirtschaft in ihrer besonderen Verantwortung aktiv werden und darf sich nicht auf Absichtserklärungen und Versprechungen beschränken.

Auf die sich zunehmend verschärfende Situation ist mit einem Sonderprogramm für die Mittlere Oberpfalz zu reagieren, das die zügige Bereitstellung von Ersatzarbeitsplätzen in der Region ermöglicht. Die in Aussicht gestellten Arbeitsplätze müssen in vollem Umfang realisiert werden.

Dabei ist jedoch sowohl die Zukunftsträchtigkeit als auch die Sozialverträglichkeit der zu schaffenden Arbeitsplätze zu beachten. Die Notsituation der Region darf nicht zum Anlaß genommen werden, die Ansiedlung von für Mensch und Umwelt bedenklichen Einrichtungen durchzusetzen.

### Maxhütte Neu

Die Maxhütte ist auf jeden Fall zu erhalten! Daraus ergeben sich besondere Verpflichtungen für die Bayerische Staatsregierung:

- Die Bayerische Staatsregierung ist gefordert in den Verhandlungen auf ein Unternehmenskonzept zu drängen, das die "Maxhütte Neu" unabhängig von anderen Stahlunternehmen, von der Stahlerzeugung bis zur Verarbeitung, macht.
- Die Schaffung eines langfristig lebensfähigen Stahlwerks bedeutet aber auch eine möglichst breite Produktpalette, um so eine größere Marktunabhängigkeit und Arbeitsplatzsicherheit zu schaffen.
- Aufgrund der besonderen regionalen Arbeitsmarktsituation dürfen bis zur Schaffung von Ersatzarbeitsplätzen nicht nur betriebswirtschaftliche Argumente für die Problemlösung herangezogen werden.
- Konzepte und Vorschläge, ökologische und Zukunftstechnologien in die Maxhütte zu integrieren, müssen ernsthaft überprüft werden.
- Dabei sollte besonders der Vorschlag zur Schaffung einer eigenständigen Metallrecyclinganlage mit Pilotprojektcharakter berücksichtigt werden.

### Ausbildungswerk

Unsere besondere Sorge gilt aber auch dem Berufsbildungszentrum und den Auszubildenden in der Maxhütte.

- Die bestehenden Ausbildungsverhältnisse müssen in jedem Fall aufrecht erhalten werden.
- Der Fortbestand des Berufsbildungszentrums **im Verbund** der Maxhütte muß garantiert werden, um die benötigten Qualifikationen für die Maxhütte Neu gewährleisten zu können, um die Qualifizierung der Arbeitnehmer und insbesondere auch der Jugendlichen auch in Zukunft gewährleisten zu können, um auch zukunftssträchtige und arbeitsmarktrelevante Qualifikationen vermitteln zu können, und um die Abkoppelung von Ausbildung und Produktion in der Maxhütte zu vermeiden.
- Die Mitwirkung öffentlicher Träger beruflicher Bildung könnte Breite und Qualität der Ausbildung fördern helfen. Wir wenden uns jedoch entschieden gegen jede privatwirtschaftliche Organisation des Berufsbildungszentrums.

### Soziale Sicherung

Die finanzielle Sicherung und soziale Abfederung der durch den Konkurs betroffenen Arbeitnehmer ist zu gewährleisten. Die in Aussicht gestellten Sozialpläne müssen auf alle Fälle realisiert werden.

Der BDKJ Regensburg verfolgt mit großer Sorge den Konkurs der Maxhütte in Sulzbach-Rosenberg und Maxhütte Haidhof und das damit verbundene Schicksal der betroffenen Arbeitnehmer und ihrer Familien, insbesondere der Jugendlichen und erklärt sich mit den Entlassenen und den von der Entlassung bedrohten Arbeitnehmern solidarisch.

**Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen!**